

Der Gesellschaft

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredakteur: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14. Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 886 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptpostfach Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk. Stellenanzeige, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Platzspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 231

Donnerstag, den 2. Oktober 1941

115. Jahrgang

Die finnische Fahne weht über der Hauptstadt Ostkareliens Im mittleren Abschnitt seit Anfang August fast 100 000 Gefangene

Helsinki, 1. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Hauptstadt Ostkareliens Petroskoi am Mittwoch früh von finnischen Truppen, die von mehreren Seiten auf die Stadt vorrückten, erobert worden. In Finnland herrscht über diesen Erfolg ungeheurer Jubel und Helsinki beginnt auf Grund dieses Ereignisses zu laggen.

DNB Helsinki, 1. Okt. Der finnische Wehrmachtsbericht vom 1. Oktober lautet: Nachdem unsere Truppen am 7. 9. zum Platz Smäri (Swir) in Richtung auf Votinaupello vorgezogen waren und gleichzeitig die wichtigsten Wegkreuzungen bei Teu (Petrovski) erobert hatten, drängten sie den Feind am Süd- und Nordufer des Smäri entlang nach Osten. Gleichzeitig führten unsere Truppenverbände schwere Vernichtungskämpfe zwischen den Städten Nuus und Tern durch. Nachdem der Feind in dieser Gegend am 18. 9. südwestwärts von Pahaocacoi gründlich geschlagen worden war und n. a. seine schwere Ausrüstung verloren hatte, fiel die Straße zwischen Nuus und Tern in unsere Hand.

Nachdem sich unsere Truppen den Küsten gesichert hatten, begannen sie am 18. 9. gegen Petroskoi von Süden aus entlang der Kurmanol-Bahn und von Westen über die Sandstraße Teu-Petroskoi entlang sowie in der Richtung der Straße auf Saeracacacoi die Offensive. Eine Gegenoffensive des Feindes gegen unsere nördliche Flanke wurde erfolgreich abgewehrt. Und auch hier ergießen unsere Truppen die Initiative. In dem für Einführungsoperationen besonders schwierigen Gelände drängten unsere Truppen im Angriff, in jähem Kampf den Feind Schritt für Schritt gegen Petroskoi zurück und veranlassten bedeutende feindliche Truppenverluste. Diese Operationen sind jetzt beendet. Am 1. 10. um 4.30 Uhr begannen unsere Truppen in Petroskoi einzudringen. Die finnische Fahne wurde auf dem Rathaus der Stadt gehißt.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Erfolgreicher Verlauf der Angriffsoperationen ostwärts des Dnjepr — Wieder Bomben auf England — Britisches Schiffsbauzentrum Newcastle von stärkeren Kampffliegerverbänden wirkungslos bombardiert

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen ostwärts des Dnjepr verlaufen nach wie vor erfolgreich. Ostwärts Dnjepr-Projektions nahm eine Panzerdivision in überraschendem Vorstoß mehrere feindliche Batterien. Nördlich davon sich eine andere Panzerdivision auf feindliche Panzerkräfte und vernichtete 45 von 80 sowjetischen Panzern. Der Rest wurde in die Flucht geschlagen.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 1. Oktober militärische Anlagen in Moskau an. Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten ein stärkerer Kampffliegerverband das Schiffsbauzentrum von Newcastle. In Dod- und Westland entstanden zahlreiche Brände und starke Explosionen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Ostküste und in Schottland. Ein Handelsschiff von 1500 BRT. wurde versenkt.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel verschiedener Städte an der Deutschen West- und Ostküste. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt. Einzelne Flugzeuge, die Berlin anzugreifen versuchten, wurden zum Abbrechen gezwungen. Nachtjäger, Flak- und Marineartillerie schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

91 752 Gefangene im mittleren Frontabschnitt 1044 Sowjetpanzer und 302 Geschütze in die Hände der deutschen Truppen gefallen

DNB Berlin, 1. Okt. Während der Vorbereitung und während des Ablaufs der riesigen Umschließungsaktion ostwärts Kiew, die allein an Gefangenen 665 000 Mann einbrachte, fanden auch an den anderen Frontabschnitten im Osten erfolgreiche Kämpfe statt. Nach diese Einzelschlüsse verließen mit der vorgegebenen Planung. So wurden im mittleren Frontabschnitt allein bei drei Schlüssen Kampfergebnisse vom 1. August bis 27. September 91 752 Sowjetkämpfer als Gefangene eingeworfen. Damit haben diese Einzelschlüsse in ihrer Ausdehnung erreicht, das an die Ergebnisse der Schlacht von Tannenberg heranreicht. Die Gefangenen aus diesen Kämpfen unterstreichen eindrucksvoll die im mittleren Abschnitt erzielten Erfolge. Es seien in der angegebenen Zeit 1044 Sowjetpanzer und 302 Geschütze den deutschen Truppen in die Hände.

Denigrad unter dem Feuer schwerer deutscher Artillerie.
Berlin, 1. Okt. Schwere deutsche Artillerie beschloß im Laufe des 30. September mit guter Wirkung wichtige Industrieanlagen in Denigrad. In den Werken, die das Ziel der deutschen

Artillerie waren, wurden mehrere gutliegende Treffer beobachtet.

Schwerste deutsche Artillerie beschloß am Dienstag, 30. September, wiederum erfolgreich das im Hafen von Kronstadt liegende Sowjetische Schiffschiff „Oktoberevolution“. Das Schiffschiff, das in den vergangenen Tagen wiederholt durch deutsche Granaten schwer beschädigt wurde, erhielt verschiedene neue Treffer. Im Hafen von Oranienbaum wurde ein sowjetischer Kreuzer erfolgreich beschossen. Weitere Ziele der schweren deutschen Artillerie waren am Dienstag, 30. September, die Hafenanlagen von Oranienbaum. Im Hafen wurde nach den Einschlägen der deutschen Granaten eine große Explosion und ein ausgebreiteter Brand beobachtet.

Erfolgreicher Einmarsch eines Flak-Regimentes

Die im Südbahnschnitt der Ostfront eingesehten deutsche Flakartillerie war während der letzten Tage in der Abwehr sowjetischer Luftangriffe wiederum erfolgreich. In der Zeit zwischen dem 25. und 29. September schossen die Batterien eines in diesem Frontabschnitt eingesehten deutschen Flak-Regimentes des Heeres fünf Sowjetflugzeuge ab.

Sowjet-Flugzeuge durch Geschütze heruntergeholt

Die Truppen des deutschen Heeres haben im Laufe des September sowjetische Luftangriffe erfolgreich abgewehrt und damit auch ihrerseits der sowjetischen Luftwaffe schwere Verluste zugefügt. In der Zeit vom 6. bis 30. September vernichteten deutsche Infanteristen, Artilleristen und Pioniere durch das Feuer ihrer Gewehre und Maschinengewehre insgesamt 38 sowjetische Flugzeuge. Zahlreiche dieser Flugzeuge wurden bei Tiefangriffen auf deutsche Infanterie- und Artilleriestellungen durch einzelne deutsche Soldaten lebendig durch gut gezielte Geschütze, die den Motor trafen oder den Flugzeugführer tödlich verwundeten, heruntergeholt. Unter den 38 abgeschossenen Sowjet-Flugzeugen befinden sich mehrere Bombenflugzeuge. Eines davon wurde am 9. September von einem deutschen Oberfeldwebel durch wenige Geschütze zum Abbruch gebracht.

Bombenostreifer auf Sowjetbahnhof

Im Südbahnschnitt der Ostfront griffen deutsche Kampfflugzeuge am 30. September einen bedeutenden sowjetischen Bahnhof mit großem Erfolg an und setzten Gebäude und zahlreiche Eisenbahnanlagen durch Bombenostreifer in Brand. Sehr starke Kräfte der deutschen Luftwaffe wurden im gleichen Kampfabschnitt wieder zur Unterstützung der Heeresoperationen eingesetzt. Sowjetische Artillerie- und Feldstellungen, Panzer und Befehlsanlagen wurden schwer getroffen und außer Gefecht gesetzt.

Mehrere Züge vernichtet

Deutsche Kampf- und Schlachtflieger drangen am 30. September im mittleren Kampfabschnitt in das Hinterland der Sowjets vor und bekämpften mit großem Erfolg Eisenbahnlinien und Nachschubstrassen der Sowjets. Die Hauptbahnhöfe wurden vielfach unterbrochen und mehrere Züge vollständig vernichtet, eine weitere größere Anzahl teilweise zerstört. Auf den Straßen ziehende Sowjetkolonnen wurden an verschiedenen Stellen zerstreut, wobei feldmäßig Lastkraftwagen und fünf Panzer zerstört wurden.

Der Schlag gegen New Castle

DNB Berlin, 1. Okt. Der im DNB-Bericht vom Mittwoch bekanntgegebene Schlag der deutschen Luftwaffe gegen das britische Schiffsbauzentrum New Castle und andere kriegswichtige Anlagen an der Ostküste Englands und Schottlands wird auch von amtlicher Londoner Seite zugesprochen.

Nach dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums fand in der Nacht zum Mittwoch ein ziemlich heftiger Luftangriff auf das nordöstliche Küstengebiet Englands statt. In Nordost-England sei beträchtlicher Schaden entstanden und es werde auch eine Anzahl von Opfern, darunter auch einige Todesopfer, gemeldet.

Auch die New Yorker Morgenblätter melden übereinstimmend, daß ein heftiger deutscher Luftangriff auf die Nordwestküste stattgefunden habe. „New York Times“ berichtet, die Angreifer hätten über Nordost-England zahlreiche Brand- und Sprengbomben abgeworfen, wodurch eine Anzahl Häuser zerstört oder beschädigt und eine Reihe Personen getötet und verletzt worden seien.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 1. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Gitz von Arnim, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Greiner, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant E. J. Bach, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Schneider, Kompaniechef in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Broedel, Staffelführer in einem Kampffliegerverband; Oberleutnant P. G. G. G., Flugzeugführer in einem Kampffliegerverband.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Auch italienische U-Boote griffen den nach Gibraltar zurückkehrenden Geleitzug an — Zwei Einheiten torpediert

DNB Rom, 1. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge erfolgreich Stellungen und Lager der Engländer in Marsa Matruh. Deutsche Flugzeuge trafen ein feindliches in Fahrt befindliches Handelsschiff mit Bomben und bombardierten die Hafenanlagen von Tobruk. Sie schossen außerdem eine Wasserflugmaschine ab, die einen Angriff auf eines unserer Handelsschiffe veranlaßt. Feindliche Flugzeuge unternahmten Einsätze auf Benghasi und Tripolis, wobei einige Straßen und Wohnhäuser beschädigt wurden. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde in Tripolis brandend abgeschossen, ein anderes in Benghasi.

In Ostafrika führten unsere Abteilungen mit Erfolg tüchtige Erkundungen zwischen den feindlichen Linien durch.
Am Dienstag nachmittag wurde eine Formation von sieben Jagdflugzeugen, die einen Flughafen auf Sizilien im Zielangriff, von drei italienischen Jägern abgefangen, die ein feindliches Flugzeug abschossen. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ins offene Meer auf der Höhe von Punta Scaronia. Eines unserer Koffreuz-Flugzeuge, das dorthin geschickt wurde, um den englischen Piloten aufzunehmen, wurde von zwei britischen Hurricanes angegriffen. Unsere Jagdabwehr griff unverzüglich ein, besetzte das Sanitätsflugzeug und schloß zwei feindliche Flugzeuge brennend ab.

Die englische Flotte hat nach den harten Schlägen, die ihr durch die im außerordentlichen Wehrmachtsbericht gemeldete Aktion unserer Luftwaffe zugefügt worden waren, auf dem Rückweg nach Gibraltar neue Schäden durch unsere Unterseeboote erlitten, die in dem Meeresterritorium, das die Handelsschiffe durchfahren mußten, operierten. Fünf unserer Unterseeboote gelang es, sie anzugreifen und mit Sicherheit zwei Einheiten zu torpedieren.

Magerer Trost Roosevelt

Washington, 1. Okt. Auf einer Pressekonferenz erklärte Roosevelt am Dienstag, er habe bisher nichts über Vorschläge gehört, daß die Vereinigten Staaten ihre gesamte Rüstungsproduktion während einer gewissen Zeit Großbritannien und der Sowjetunion zur Verfügung stellen sollten. In Beantwortung einer Frage erklärte er, ein Teil der ursprünglich für Großbritannien bestimmten nordamerikanischen Lieferungen sei nach der WSOA gesandt worden. Die Vereinigten Staaten würden weiterhin etwa 50 v. H. ihrer Rüstungsproduktion den gegen die Achse kämpfenden Mächten zur Verfügung stellen und die restlichen 50 v. H. für den eigenen Gebrauch behalten.

Nach diesen für die dringenden Mächte der Moskauer Botschaft wenig tröstlichen Erklärungen schickte sich Roosevelt zu der Feststellung demogen, daß die sowjetische Bevölkerung im wesentlichen der Religion und der Glaubensfreiheit denselben Schutz gewähre, wie dies in den Vereinigten Staaten der Fall sei. (1). Unter diesen Umständen hat der Präsident von „Gottes eigenem Land“ trotz seiner ungeschwollenen Taten vielleicht doch eine Aussicht, zum sowjetischen Ehrengottlosen ernannt zu werden.

Drei britische Bombenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 1. Okt. Deutsche Unterseebootsjäger und Borpostenboote bekämpften am 30. September erfolgreich drei britische Bombenflugzeuge. Ueber dem Seegebiet des Kanals schossen deutsche Unterseebootsjäger und Borpostenboote drei britische Bombenflugzeuge ab.

Die deutsche Fernkampfbatterie beschossen in der Nacht am 1. Oktober einen britischen Geleitzug vor Dover. Der Geleitzug drehte sofort unter dem Schutz der britischen Küste ab.

Die deutsche Fernkampfbatterie beschossen in der Nacht am 1. Oktober einen britischen Geleitzug vor Dover. Der Geleitzug drehte sofort unter dem Schutz der britischen Küste ab.

Die deutsche Fernkampfbatterie beschossen in der Nacht am 1. Oktober einen britischen Geleitzug vor Dover. Der Geleitzug drehte sofort unter dem Schutz der britischen Küste ab.

Die deutsche Fernkampfbatterie beschossen in der Nacht am 1. Oktober einen britischen Geleitzug vor Dover. Der Geleitzug drehte sofort unter dem Schutz der britischen Küste ab.



Bild links: Schwere Artillerie (schleht bolschewistische Verteilungsteilungen einer Stadt in der nördlichen Ostfront Kurort, (H. Stähler, Scherl, Zander-M.-K.) — Bild oben: Politische Gefangene in Nordafrika auf dem Marsch in ein Sammellager, (Associated Press, Zander-M.-K.)

Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe

Berlin, 1. Okt. Die deutsche Luftwaffe bewies auch in den letzten drei Septembertagen ihre Ueberlegenheit an Kampfkraft und Technik. Wenn die Briten angriffen, erlitten sie stets schwere Verluste in den Luftkämpfen und durch die Flak; so am Kanal am 28. September 23 Flugzeuge, in Afrika am 29. September 7, bei Einfügen ins Reich am 30. September 11 Bomber, dazu je einen Bomber in Afrika und beim Einflug ins Reich am 29. September, so daß in drei Tagen 43 Britenflugzeuge abgeschossen wurden, während die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen England nicht ein Flugzeug einbüßte. Bei ihren Nachtangriffen ins Reich kamen die Briten in großen und ganzen zu wirkungslosen Bombenabwürfen. Auch bei einem Anflug gegen Norwegen mußten sie vor der Küste abbrechen und die Bomben ins Meer werfen.

Bei den Operationen im Osten wurden allein 33 Transportzüge vernichtet. Am Boden und in Luftkämpfen wurden in drei Tagen weit mehr als 200 Sowjetflugzeuge vernichtet, während nur acht eigene Flugzeuge verloren gingen. Bei Kronstadt wurden ein Sowjet-Schlachtschiff und ein Sowjetkreuzer schwer getroffen.

Wir zertrommeln feindliche Artillerie

Von Kriegsberichterstatter Hans Joachim Röh
DKS. (H.K.) Wie zur Parade zogen wir am Himmel entlang. Voran der Kommandeur mit der Stabsfahne, die drei Staffeln in gleichen Abständen, so flogen wir der brennenden Front entgegen. Wie schnelle Hornissen umkreisten uns die Jäger, sicher nach allen Seiten. Artillerie westlich C. ist das Ziel.

Beschädigt windet sich ein Fluß, weite Gebiete überschwemmend, durch die Landschaft. Langsam bricht sich die Sonne Bahn und gibt den Blick zur Erde frei. Weidende Herden und arbeitende Bauern, vorwärtsstrebende deutsche Panzerverbände, brennende Städte und Dörfer, das ist das Bild des Krieges im sowjetischen Raum. 3000 bis 4000 Meter hoch, eine ganz empfindliche Kälte macht sich bemerkbar. Es wird uns gut tun, demnächst den dicken Pullover überziehen und Pelzkittel anzuziehen. Leicht an und abwechselnd brüllt die 1000pferdige Somphe des Motors in das Ohr, kein Wort unterbricht das Geräusch, es herrscht Funkstille.

C., das Ziel unseres Angriffs, taucht mit seinen geduldeten Balkenarmen am Horizont auf. Der Kommandeur gibt das Zeichen zum Angriff. Der Verband zieht sich auseinander. Unsere Staffeln zieht in langer Reihe ihre Kreise. Alle Sinne sind nur auf das Ziel gerichtet, das unvertennbar mit seinen aufgeworfenen Stellungen unter uns liegt. Was führt uns das jetzt einschneidende Abwehrfeuer. Wir kürzen, kürzen uns mit entscherten Bomben. 2000 Meter, 1500 Meter, 1000 Meter, der Sturz wird heftiger, die Sturzflugbremsen fahrend knarrend aus, das Ziel, eine Langrohrbatterie, erscheint riesengroß im Fadenkreuz des Visiers und jetzt muß Leutnant G., mein Flugzeugführer, langsam den Launen auf den Bombenauslöseknopf durchdrücken.

Das Flugzeug legt sich kurz über dem Erdboden wieder in die Horizontallage. Grelle Feuerbälle steigen aus der Stellung auf, Erdfontänen springen 20, ja 50 Meter in die Luft, Lufzettel und Geschüßteile schweben herum und fallen langsam zurück und wenige Meter hinter uns kürzen die anderen und vollenden, was die ersten Maschinen begonnen haben.

Nach etw. umkreisen wir den Ort der Vernichtung, die Bombenfrater nur verraten uns, wo der Gegner stand, das war Stuka-Angriff. Wie die wilde Jagd fauchen wir, nur wenige Meter über der Erde, dem Heimathafen entgegen. Die deutschen Truppen winken uns als ihren treuesten Helfern zu und wir wackeln mit der Maschine als Gegengruß.

Ein neuer aufschlußreicher Fund

Die Sowjets wollten uns einen „blitzartigen Schlag“ verfehlen

Berlin, 1. Okt. Im Stabsgebäude der 5. bolschewistischen Armee in Luga wurde ein aufschlußreicher Plan für die politische Sicherung der Armeecooperationen beim Angriff aufgefunden, der vom Chef der Abteilung für politische Propaganda der 5. Armee abgezeichnet ist. Eine Zusammenstellung von Spionagenachrichten, die der Regierungskommissar Kronow in Nowo am 8. Mai 1941 abschloß, bildet die Grundlage für die Anordnungen des Armeepropagandachefs, der auf seine Weise den in Vorbereitung befindlichen Angriff auf Deutschland unterstützen wollte. Wie siegesbewußt er war, zeigt der Satz: „Im allgemeinen werden die Kampfhandlungen sich auf dem Gebiet des Feindes abwickeln, und zwar unter für die Sowjet-Armee günstigen Bedingungen, besonders dort, wo die ukrainische und jüdische Bevölkerung vorherrscht (Bezirk Cholm) und nördlich davon. Die Polen sind gegenüber der UdSSR loyal gestimmt. Ihre Lösung lautet: Besser Bolschewisten als Deutsche.“

Die Ereignisse, die dann am 22. Juni einsetzten, haben allerdings bewiesen, daß diese Rechnung falsch war. Nur das Verhalten der ukrainischen Juden hatte der Chefkommissar richtig eingeschätzt. Der weitere Verlauf des Krieges muß ihn von Tag zu Tag mehr enttäuscht haben, denn keinem Plane hatte er den Satz vorgelegt: „Es ist notwendig, dem Feind einen sehr starken blitzartigen Schlag zu verfehlen, um die moralische Widerstandskraft der Soldaten rasch zu erschüttern, die im ersten Jahre des Krieges künstlich gehoben worden ist durch die erfolglosen, blitzartigen Operationen auf den einzelnen Kriegsschauplätzen (Polen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich).“

Wag dieser Plan nun auch durch die Geschichte widerlegt sein, so bleibt er doch ein neues Beweismittel in der von Woche zu

Woche stattlicher gewordenen Reihe von Belegen für die Vorbereitung eines Angriffskrieges der Sowjets gegen Deutschland in der Zeit, in der die Moskauer Regierung so tat, als wenn sie sich noch an den 1939 abgeschlossenen Pakt hielt.

Sabotagenetz in schwedischer Villa

Raffinierte Methoden der in Schweden verhafteten kommunistischen Saboteure

DKS. Stockholm, 1. Okt. Einige äußerst bezeichnende Einzelheiten über die raffinierten Methoden kommunistischer Saboteure und Spione werden in der schwedischen Presse nach der Verhaftung der sechs dänischen Sabotagekämpfer bekannt, die unter der Leitung Roms hand. Als Werbeperson für die Sabotagekämpfer er eine finnische Tänzerin, die durch Heirat Schwedin geworden war. Sie hatte eine Villa außerhalb Stockholms gemietet, sich als Autorin ausgegeben, die der Ruhe bedürfte, und war währenddessen wochenlang in Schweden herumgereist. In dieser Villa außerhalb Stockholms hatten die Zusammenkünfte der Liga stattgefunden und dort wurden Sprengexperimente gemacht und dort, auch in einem Blumenbeet ein Radiosender eingegraben.

Die Verhafteten sind von einem Mitglied der Sabotageorganisation angezeigt worden, das Sprengstoff erhalten hatte, um an einer Eisenbahnlinie Sabotage vorzunehmen, sowie Chemikalien, um Brände in Eisenbahnwagen zu verursachen. Zwei Mitglieder der Sabotagebande haben nach Anweisungen von Rom im Laufe des Sommers verschiedene Orte in Schweden aufgesucht, um die Möglichkeit zur Durchführung von Sabotage an Eisenbahnen zu erforschen. Rom hat die Mitglieder seiner Sabotageorganisation auch aufgefordert, in die schwedische Heimwehr und die Schutzvereinigungen einzutreten, um dort Waffen zu erhalten. Zwei der Verhafteten haben gefunden, für die Sabotageorganisationen Spionage verübt zu haben, die sich teilweise auch gegen Schweden richtete.

Beamteneinsatz beim Neubau der Reichsverwaltung

Zusammenarbeit von Partei, Staat und Presse

Das wichtige Problem des Einsatzes der Beamtenschaft bei der Neugestaltung der Verwaltung des Großdeutschen Reiches war Gegenstand einer Presse-Arbeitsstagung, die das Hauptamt für Beamte der NSDAP, in Anwesenheit des Leiters der Abteilung Deutsches Beamtentum im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Rüdiger, in Berlin durchführte. Vor den Leitern der Pressestellen der oberen Reichsbehörden und der Pressefacharbeiter der Komier für Beamte aus allen Sphären der NSDAP, unter anderem auch aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern, wurden zunächst das Werden und die Wandlungen des Reichs und seines Verwaltungsaufbaus be-

handelt. Der Pressereferent des Reichsbeamtenführers, Hauptgeschäftsführer zur Reg. e. d. B. und Ministerialrat Dr. Fuchs, die zu diesem Thema sprachen, zogen die Folgerungen, die sich aus der historischen Entwicklung für die künftige Verwaltungsorganisation und die Tätigkeit der Beamtenschaft ergeben.

Außerdem kamen auf der Tagung die Fragen der Menschenführung und -betreuung im staatlichen Bereich unter Betonung einer engen Zusammenarbeit von Partei, Verwaltung und Presse zur Erörterung. Es wurde als notwendig und gerecht bezeichnet, auch die anerkanntesten Leistungen der Verwaltung sowie der in ihr tätigen Männer und Frauen gerade im Kriegesjahre mehr als bisher in der Presse zu würdigen. Eine lebendige Schilderung dieser Verhältnisse würde auch wesentlich dazu beitragen, den vor der Berufswahl stehenden jungen Volksgenossen den verantwortungsvollen und vielseitigen Beamtenberuf nahezubringen.

Im übrigen hand die Arbeitsstagung vornehmlich unter der Mithilfe der Beamten der Reichsverwaltung. Dort hat der deutsche Beamte Pionierleistungen im wahren Sinne des Wortes zu vollbringen. Eine verständnisvolle warmherzige Pressearbeit kann viel dazu beitragen, dem deutschen Volk jene wertvollen Kräfte in ausreichender Zahl zuzuführen, die er zur Sicherung und zum planmäßigen Ausbau des Reiches unbedingt braucht.

Fünfter Jahrestag der Aufrufung Francos zum Staatschef. Am 1. Oktober 1936 wurde der Generalissimus der nationalen spanischen Truppen, General Franco, zum Staatschef ausgerufen. Anlässlich der fünften Wiederkehr dieses Tages erschienen in allen Blättern Bilder und Beschreibungen aus der militärischen Laufbahn Francisco Francos und in den Leitartikeln wurde die Persönlichkeit des Caudillo eingehend gewürdigt. Am Mittwoch morgen wurde in der Madrider Kirche San Francisco de Asis ein feierliches Te Deum abgehalten.

Größere Ausschüttungen der Hindenburg-Spende. Wie regelmäßig in den letzten vier Jahren begehrt die 1927 vom Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg ins Leben gerufene Stiftung „Hindenburg-Spende“ den Geburtstag ihres Stifters auch in diesem Jahr durch eine größere Ausschüttung. Zum 2. Oktober erhalten 200 Kriegsschicksalige und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges je 150 Mark. Unter den Bedachten befinden sich auch 12 Veteranen der Einigungskriege bzw. deren Witwen.

Kaviar für Churchill. Der Moskauer Korrespondent der „New York Times“ schreibt, der erste Schritt, den Beaverbrook nach seiner Ankunft in der Sowjethauptstadt unternommen habe, war, 25 Pfund Kaviar für Churchill einzukaufen und diesen auf schnellstem Wege nach London zu schicken.

Dritter Jahrestag der Befreiung des Sudetenlandes

Henlein sprach bei der Feier in Eger

DKS. Eger, 1. Okt. Das Sudetenland beging am 1. Oktober mit feierlichen Zeremonien, die in den einzelnen Städten mit der Uebergabe der Reichs- und Ortsgruppenführer der NSDAP verbunden waren, den dritten Jahrestag seiner Befreiung. Im Mittelpunkt standen die Feiern in Eger, das der Gauleiter und Reichsstatthalter Henlein mit diesem Tage zur Traditionsstadt des Sudetenlandes bestimmt hat. Hier sollen künftig alle Traditionsfestgebungen des Sudetendeutschentums stattfinden.

Am Vormittag ehete Gauleiter Henlein in der Gedenhalle des Egerlandes die Toten des Weltkrieges, des jetzigen Krieges und des sudeten-deutschen Freiheitskampfes mit einer Ansprache und Kranzniederlegung. Zur gleichen Stunde läuteten in ganz Sudetenlande die Glocken und an den Gräbern der sudeten-deutschen Freiheitskämpfer wurden ebenfalls Kränze niedergelegt.

Höhepunkt und Abschluss der Feierlichkeiten in Eger bildete eine Großkundgebung auf dem Marktplatz, wo Henlein zu einer vieltausendköpfigen Menschenmenge sprach. Im Schluß seiner Ausführungen betonte der Gauleiter, daß das Sudetendeutschentum in Erinnerung an den Geist der vergangenen Jahre, an den Tag der Befreiung durch den Führer, in der unüberwindlichen Front des deutschen Volkes in ein neues Jahrtausend deutscher Geschichte marschiere.

An den Führer wurde ein Telegramm gesandt, in dem der unerschütterlichen Treue des Sudetenlandes Ausdruck gegeben wird.

Letzte Nachrichten

Neues Eisenbahnunglück in Japan

DKS. Tokio, 2. Okt. Nach dem Eisenbahnunglück auf Kjusiu hat sich auf Chikusiu ein weiteres Unglück zugetragen. Wie im ersten Fall hierge auch hier ein Zug — ein kombinierter Personen- und Güterzug — von einer Brücke in einen Fluß. Das Unglück ist ebenfalls auf einen von starken Regenfällen begleiteten Taifun, der seit Mittwoch morgen die südlichen Gebiete Japans heimgesucht, zurückzuführen. Der Sturm hatte die Brücke weggespült. Die Arbeiten zur Bergung der Vermissten

bei dem Eisenbahnunglück auf Kjusiu werden tatkräftig fortgesetzt. Man hat bis jetzt 50 Tote und 100 Verletzte bergen können; doch dürfte sich die Zahl der Opfer noch wesentlich erhöhen.

Im Gebiete von Nagasaki auf Kjusiu kenterten im Taifun mehrere Fischerboote. Es werden 50 Fischer vermißt.

Weiblicher Arbeitsdienst auch in Belgien

DKS. Brüssel, 2. Okt. Nach einer Verordnung des belgischen Innenministeriums wird jetzt auch der freiwillige weibliche Arbeitsdienst eingerichtet. Die Erziehung der weiblichen Jugend wird nach den gleichen Erfahrungen vorgenommen werden, die man bereits in Deutschland gemacht hat.

Spezialbataillone der faschistischen Miliz paradierten vor dem Duce

DKS. Rom, 2. Okt. Am Mittwoch morgen nahm der Duce in Anwesenheit höchster Beamter, kirchlicher Würdenträger und einer riesigen Menschenmenge die Parade von vier Spezialbataillonen der faschistischen Miliz ab. Es handelt sich um Bataillone, die aus den ehemaligen Freiwilligen verschiedener Kriege gebildet wurden, die schon an der griechischen Front tapfer gekämpft haben und sich jetzt zu einer Sonderausbildung in Italien befinden, um durch eine Verbesserung ihrer militärischen Technik weitere Möglichkeiten für ihren Einsatz zu schaffen. Diese Bataillone tragen ein „M“, den Anfangsbuchstaben von Mussolinis Namen.

Eino zum Tode verurteilt

Prag, 2. Okt. Der Senat des Volksgerichtshofes verurteilte den früheren Ministerpräsidenten der autonomen Protektoratsregierung wegen Hochverrats zum Tode, zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Einziehung seines Vermögens.

Nach völkerrechtswidrige Behandlung der Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft in Teheran durch die Sowjets

DKS. Budapest, 2. Okt. Wie die „Budapester Nachrichten“ melden, sind die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft in Teheran aus Iran abgereist. Die Gruppe mußte während der etwa einwöchigen Reise zur türkischen Grenze unbeschreibliche Leiden ertragen, was in Budapest große Empörung hervorrief.



Aus Magold und Umgebung

Der Patriotismus besteht nicht in dem Haß gegen andere Völker, sondern in der Liebe zum eigenen. Peter Kosegger. 2. Oktober: 1839 Hans Thoma geboren. — 1847 Hindenburg geboren.

Jungmädels erfreuten die Lazarettoldaten

Die Jungmädels des JN. Magold, die am Sonntag den Lazarettoldaten in Teillazarett Walden einen Besuch abgestattet hatten, bereiteten gestern nachmittags den verwundeten und danken Lazarettangehörigen des Reservelazarettes Aufbauschule eine Freude. Sie brachten den Soldaten als willkommene Gabe Obst und Blumen. Ferner warteten sie mit hübschen Märchenbüchern und frisch gebackenen Gebäck auf. Die bettlägerigen Krieger wurden in ihren Zimmern aufgesucht und beschenkt. Die Mädels ernteten reichen Beifall und herzlichen Dank.

Ebrentafel des Alters

Hrau Katharine Walz, Gattin des Detonomen Jakob Walz, Emmingerstraße 2, wird heute 70 Jahre alt. Der geschätzten Mitbürgerin unsere herzlichste Gratulation.

Silberne Hochzeit

Ihr silbernes Ehejubiläum begehen heute Jakob Brezing, Hilfsarbeiter, und seine Ehefrau Emilie geb. Dürr, Inselstraße 24. Zum Freudentage herzlichste Glückwünsche!

Kartoffelkartoffeln

Die Kartoffelernte ist zum größten Teil vorbei. Allgemein ist man mit dem Ertrag zufrieden. Überall wird darauf gesehen, daß dieses wichtige Nahrungsmittel restlos aus dem Boden geholt und der Verwässerung zugeführt wird. Auch in diesem Jahre sind Kiefernplante geerntet worden. Von Sulz a. E. wurde uns eine Kartoffel auf den Redaktionstisch gelegt, die nicht weniger als 900 Gramm wiegt. Der Förster Friedrich Köhm am Berg, hat außer dem Prachtexemplar eine Reihe weiterer Kiefernplante ernten können, die zwar nicht das gesamte Gewicht aufweisen, aber als besonders fruchtbar betrachtet werden können.

Was ist steuerpflichtiger Arbeitslohn?

Durch einen Erlass des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers wird zur weiteren Vereinheitlichung der Bemessungsgrundlagen für den Steuerabzug vom Arbeitslohn und für die Sozialversicherung die Behandlung der verschiedenen Lohnbezüge festgelegt. Als steuerpflichtiger Arbeitslohn gelten die Entlohnungsbezüge und die Gehaltsbezüge, mit Ausnahme von solchen Schenkungen, die tariflich oder anderweitig geschützt sind. Steuerpflichtiger Arbeitslohn sind weiter die geschätzten Arbeitnehmer-Anteile zur Sozialversicherung, die durch den Arbeitgeber übernommen werden, der Arbeitslohn, der in den ersten drei Tagen der Arbeitsunfähigkeit weitergezahlt wird, schließlich die Sparraten für den KdF-Wagen, die der Arbeiter oder für seine Arbeitnehmer zahlt. Nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn gelten Abschreibungen auf Grund der Vereinfachung der Kinderzuschläge, der Wert der unentgeltlich überlassenen Arbeitskleidung, wenn es sich um typische Berufskleidung handelt, Auslagen unter den geltenden Voraussetzungen, Abgangentschädigungen innerhalb der festgelegten Grenzen, Festgeldentschädigungen im Kassendienst, wenn sie 30 RM monatlich nicht übersteigen, Freitafel, Freizigaretten und Freizigaretten in Tabakbetrieben, Heirats- und Geburtsbeihilfen, Zuschüsse zu KdF-Reisen, wenn sie je Arbeitnehmer 60 RM jährlich nicht übersteigen, der Mietwert in werks eigenen Gebäuden, wenn der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der ortsüblichen Miete 20 RM nicht übersteigt, Kostlandsunterstützungen, die 100 RM im Jahr nicht übersteigen, Unterstützungen des Arbeitsamts an Dienstpflichtige, Werkzeuggeld und schließlich Zinssparnisse bei Arbeitgeberdarlehen, wenn der Arbeitnehmer der Sozialversicherungspflicht unterliegt und das Darlehen 1000 RM im Jahr nicht übersteigt. Der Erlass trat am 1. Oktober in Kraft.

Arbeitsbuch auch für alle Ausländer. Zu seiner Verordnungsung über die Einbeziehung der ausländischen Saisonarbeiter in die Arbeitsbuchpflicht gibt der Reichsarbeitsminister Durchführungsbestimmungen. Danach sind im Interesse der planmäßigen Lenkung des Arbeitsmarktes sehr auch alle ausländischen Arbeitskräfte arbeitsbuchpflichtig, die in Deutschland tätig werden und hier ihren Wohnort, sei es auch nur durch eine Schlafstelle, haben. Als Ausländer gelten hierbei auch die Staatslosen und Protectorsangehörigen, die zur Arbeitsaufnahme im übrigen Reichsgebiet nun gleichfalls des Arbeitsbuches bedürfen. Auch die Schwangerschaften des Reiches, vor allem die Angehörigen polnischen Volkstums, müssen für Berufstätigkeit in Deutschland das Arbeitsbuch haben. Arbeitsbuchfrei sind dagegen die ausländischen Grenzgänger, die in Deutschland tätig sind, aber ausschließlich im Ausland oder Protectorat wohnen. Die Arbeitsbücher werden sich wegen der Durchführung mit den Betrieben in Verbindung setzen.

Was geschieht mit den unreifen Tomaten? Noch läßt die Herbsthitze die Tomaten reifen. In wenigen Wochen aber wird die Kraft dazu nicht mehr ausreichen. Dann taucht die Frage auf: Was geschieht mit den grünen halbreifen Tomaten? Solange noch keine Frostgefahr besteht, können die Früchte unbedenklich an den Pflanzen gelassen werden. Man muß jedoch mit einem Nachfrost rechnen, werden alle Tomaten, auch die grünen Früchte abgepickt. Sie würden sonst dem Verderb anheimfallen. Das aber darf nicht eintreten. Halbreife Tomaten

werden auf die Bank eines Südländers gelegt. Grüne Tomaten dagegen packen wir nach einem sorgfältigen Ausfortieren schichtweise in flachen Körben und Rosten in Torfmull. Die Trennung der Schichten geschieht am besten durch Zeitungspapier. Bei trockener und frostfreier Lagerung halten sich die Tomaten bis zur Weihnachtszeit. Man kann auch einige Pflanzen mit den Früchten austreiben, um sie zum Kochreife an einem trockenen und warmen Ort, etwa auf dem Hausboden, aufzuhängen. Grüne Tomaten lassen sich aber auch verwerten, ohne daß sie nachreifen. Beliebte ist das Einlegen grüner Tomaten in Weinessig. Die Früchte werden genau so wie Essiggurken verwendet und behandelt. Ebenfalls bekannt sind nach Art der Salzgurken eingelegte Tomaten.

Fürs Vaterland gefallen

Waldbes. Bei den harten Kämpfen an der Ostfront wurde am 2. September Gefreiter Jakob Walz, Sohn des Jägers Jakob Walz, durch Ungenschuß schwer verwundet und ist an seiner Verwundung am 11. September im Feldlazarett Komosselska an der Straße nach Kriwoi Rog gestorben. Er ist auf dem Heldenfriedhof dieses Ortes zur letzten Ruhe gebettet worden. Der erst 22 Jahre alte tapfere Soldat, der sein Leben für Führer, Volk und Vaterland opferte, hatte in Allensteig das Siederhandwerk gelernt und war als ruhiger und fleißiger junger Mann bekannt und geschätzt. Den schwer geprüften Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Verpflichtungsfeier

Wildberg. Am Sonntag Abend trafen sich im Schwarzwalddorf Parteilosen und Einwohnerschaft, um der feierlichen Ueberweisung der 18jährigen Hitlerjungen und KdF-Mädels in die Partei beizuwohnen. Der Raum drückte in seiner Schlichtheit und würdevollen Ausgestaltung den Ernst der Zeit aus und gab der verpflichtenden Feiern den richtigen Rahmen. Nach dem einleitenden Lied „Stehst du im Osten das Morgenrot“, gefungen von HJ. und KdF, erhoben sich die Verammelten zu einem minutenlangen, stillen Gedenken der Gefallenen. Nach tiefempfundnen Worten des Hohenleiters verpflichtete dieser die jungen Parteilosen durch feierlichen Handschlag zu Treue

Des Hofes Erbe

Erzählung von Marie Luise Maier-Tiffessen

HEK. Hilarius, der alte Knecht, und Marie, die treue Magd, gingen dem Schweizerpeterbauern schwer aus dem Weg. Weiß Gott, — es hatte ihn schrecklich getroffen, aber da war doch der herrliche Hof, das Altweibchen, die tustenden Bienen, das wogende Getreide, die fruchtbaren Bäume, der dunkelgrüne Domwald im Hintergrund, die kraftstrotzenden Ackerherden — lauter Dinge, die einen geliebten Menschen aus dem Abgrund der Trauer wieder herauslocken mühten. Dinge, die künden, daß Leben und Tod einander abhört wie Blüte und Frucht und Saat und Ernte und Gemitter und Sonnenheiß!

Das Beugte den alten Vater, aber zerbrach ihn nicht, da er sah, wie viel er seinem Jüngling noch mit Rat und Tat und mit der Kraft seiner Hände und seines Willens tun konnte. Ein Jahrzehnt vollen Friedens wirkten Vater und Sohn allein mit Knecht und Magd auf dem Hof, dann war es dem Alten recht, als Klaus sagte: „Nun will ich heiraten!“ Ein Altes, fleißiges Mädchen hielt seinen Einstand auf dem Hof, umsozorgte den Vater, liebte den Sohn und war aller guter Geist im Hause. Aber Jahr um Jahr verging, ohne daß dem Hof der ersehnte Erbe geschenkt wurde.

Die Trümmern des Krieges riefen über Berge und Täler. Tausende folgten dem Ruf des Vaterlandes. Drei Hände gaben sich auf dem Schweizerpeterhof zum Abschied ineinander. Der Vater trug erneut die Last des Hofbauern von ehedem, die junge Frau trug die Bürde kommender Mutterkraft und die Erlöse des Jungbauern Klaus kündeten von Sieg und Freude auf die Heimkehr.

Diese Heimkehr sollte ihm nicht beschieden sein. Ein Brief brachte die Kunde auf dem Schweizerpeterhof, daß er auf dem Felde der Ehre geblieben sei, ein tapferer Held, wie er sonst ein aufrechter Bauernsohn gewesen war. Weil nun aber ein Unglück leiten allein kommt, wie alter Volksglaube gern sagt, kam die Trauerhochzeit gerade, als die junge Bäuerin kurz vor ihrer Niederkunft stand, und die Erschütterung ihrer Seele war so groß, daß sie die Kraft in schwerer Stunde zum Leben und Werden nicht mehr aufbrachte, sondern klamm verzweifelte, und daß sie das neugeborene Kind mit sich nahm.

und Schorfam zu unserem Führer. Die Gefährten der jungen Menschen drückten das Wissen um diese ihre Verpflichtung aus, aber auch den Mut und festen Willen, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Worte des Führers und Lieber unserer Zeit umrahmten die Feierstunde, die mit einem Sieg Heil auf den Führer und den Nationalhelden schloß.

Unberechtigte Rache

Freudenstadt. Wenn ein Hilfsbrieftträger, den sein Dienstgang auch übers Feld und durch den Wald führt, plötzlich ein Rehgeweih findet, so hat er die Pflicht, diesen Fund dem zuständigen Förster zu übergeben. Das war aber nun nicht einmal die Veranlassung dazu, daß der 46 Jahre alte Müller und Säger Julius G. aus Rorngental, Gde. Göttingen, wegen Wilderei in Untersuchungshaft kam, denn er war von anderer Seite angezeigt worden. Aber seit diesem Fall, der übrigens schon einige Zeit zurückliegt, fand zwischen dem Hilfsbrieftträger und Julius eine verbissene Feindschaft. Ein Zusammentreffen im Wald führte dazu, daß der kräftige Julius den einarmigen Hilfsbrieftträger überfiel, zu Boden schlug und sogar mit den Fingern traktierte. Der übrigens schon erheblich vorbestrafte Julius stand nun wegen schwerer Körperverletzung vor dem Richter. Wie der Verlauf der Verhandlung erwie, waren die Motive der Tat allein unberechtigte Rache. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Knapp an schwerem Unglück vorbei

Weilertshausen. Der große, zwischen hier und Forzheim verlaufende Personen- und Postomnibus entging knapp einem Unfall. Bei Liebeneden stießen Holzhauer im Walde neben der Straße an einem heißen Hange Bäume, ohne eine Person zwecks Ausräumung auf der Straße aufgestellt zu haben. Als der Fahrer in der dortigen Kurve bemerkte, daß ein loebes gefällter Baum sich gegen die Straße neigte, zog er gefahrlos gegenwärtig scharf die Bremse. Dadurch blockte das eine Vorderrad, der Wagenführer verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr auf einen Baum auf, andernfalls wäre er über die dortige hohe Böschung der Wärm zu abgestürzt. In leicht beschädigtem Zustand konnte der Wagen mit Hilfe der Waldarbeiter wieder in die Fahrbahn gebracht werden.

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Wiedenfeld. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr. Kurt Wiedenfeld in Berlin-Grünwald aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Volkswirtschaftslehre die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wie ein Blitz hatte dieses bittere Schicksal den Altbauern gefällt und ihn zerworfen mit Gott und der Welt. Was galt es ihm, daß die Ernte besaß, daß des bäuerlichen Jahres Hochgezeit war, wo man jeden Arm brauchte und nicht Zeit hatte, sich in Gedanken zu verlieren? Für wen? Für wen?

Ein Gedanke war ihm vorgelommen: „Ja, wenn wenigstens Karl noch leben würde!“ Aber dann war wieder böse Not des Herzens über ihn gekommen: „Nein, nein, keine Hand mehr rühren!“

Am späten Nachmittag hatte es Hilarius noch einmal verflucht und hineingerufen, daß eben der angemeldete Jungknecht gekommen sei. Und da der Bauer mit keinem Wort Erwiderung tat, fuhr er fort, daß er schon mit ihm gesprochen hätte. Er sei ein Auslandsdeutscher, und weil sein Vater gestorben sei, sei er Sehnsucht nach der Heimat seiner Eltern bekommen habe, sei er übers Meer gekommen und wolle nun veruchen, wieder dort weiterzuwachsen, wo eigentlich seine Wurzelkraft hergekommen wäre.

Zuerst hatte sich nichts in der Kammer gerührt, aber nun fand der Altbauer plötzlich auf der Schwelle, als habe ihn etwas herausgetrieben: „Wo ist er? Wie heißt er?“ — „Draußen im Hof, beim Vieh“, antwortete der Knecht erschaut, und: „Wie er heißt, hab ich ihn nie wollen fragen.“

Der Schweizerpeterbauer ging aber nicht sofort vor das Haus, wie er es zuerst vorgehabt hatte. Er trat in die große Stube ans Fenster, von wo aus man alles übersehen, was sich im weiten Hofraum ereignete. Und als er den ersten Blick getan hatte, bemerkte er ein Gesicht zu sehen. Denn dort stand kein Fremder am Brunnen bei den Pferden! Nein, — wie der dort dem Sträumen den Hals strich und über den Rücken hinab und ihm etwas zupflüsterte, daß das Kofz den Kopf wandte und mit einem Male hinauswicherte und tänzelte, und wie er dann sich umwandte und dem Knecht in gutem, doch befehlsgewohnten Ton zurief —, wie er sich nun mit der Hand über das Gesicht fuhr und seine Augen sich freuten, da sie über Felder und Wald ringsum gingen in langamer Weidung —, da gingen dem alten Mann auch seine Augen wieder auf, und er sah plötzlich in wunderbarer Gewissheit, daß dort sein Blutsverbe stand: Karls Sohn.

Es war alles so selbstverständlich und klar, was nun folgte. Die Begrüßung, die Durchsicht der Papiere und damit die äußere Befestigung des inneren Gesichts des Alten, der tiefe Willkomm der beiden Männer, die zueinander gefunden hatten über ein Geschlecht hinweg.

Am Wettered des Domwaldes droben sahen die beiden, als die Sonne rosiggold verglütete. Ueber Tod und Leben, über Blut und Boden hatten sie gesprochen, und Zweifel und Trauer und Heimweh war von ihnen genommen worden wie eine Bürde, die zu schwer geworden war.

Kranke Zähne können nur durch gewissenhafte Behandlung gesund gemacht werden. Richtige Zahnpflege aber schützt vor Krankheiten und Zahnzerfall.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



Sei's farbe, Öl, fett, Schmier und Teer - Da hilft stets eines »iMi her!«
iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.



Sternenhimmel im Oktober

Am abendlichen Sternenhimmel erscheinen nun drei Planeten, Mars, Jupiter und Saturn, immer zeitlicher am östlichen Himmel. Mars erreicht am 10. Oktober die Opposition und ist daher am diese Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang über dem Horizont. Seine Helligkeit ist jetzt auf dem Gipfelpunkt angelangt und übertrifft sogar noch die des Jupiters, der etwa zwei Stunden nach Mars aufgeht. Zwischen den beiden steht der erheblich leuchtstärkere Saturn, gar nicht weit von den Plejaden entfernt. Unmittelbar nach Sonnenuntergang ist Venus eine kurze Zeit als Abendstern zu sehen, steht aber nur sehr tief über dem Horizont.

Wenn man den Fixsternhimmel abends gegen 10 Uhr betrachtet, dann bemerkt man unmittelbar südlich vom Zenit das Doppelsternbild der Andromeda und Begajus; etwas über dem mittleren Stern der Andromeda ist ein schwaches, dem bloßen Auge eben noch erkennliches Wölchchen, der Andromedanebel. Am südwestlichen Horizont schiden sich Wassermann und Steinbock zum Untergang an, und ihre Stelle nimmt der vom Südosten heraufziehende Waifisch ein. Im Osten erscheinen die ersten Wintersternbilder; der Stier mit den beiden Planeten Jupiter und Saturn, der Fuhrmann und am nordöstlichen Horizont die Zwillinge. In der Nähe des Zenit sind Cepheus und Cassiopeja zu finden, während die beiden Bären und in ihrer Nähe der Drache sich am nördlichen Horizont zurückgezogen haben. Im Westen verschwindet schon die nördliche Krone, am südwestlichen Himmel leuchten noch eine Zeitlang Leier, Adler und Schwan.

Mitte Oktober pflegt der Sternschuppensturm der Oktober-Geminiden einzutreffen, dessen Ausstrahlungspunkt im Bereich der Zwillinge abends am nordöstlichen Himmel aufgeht. Die Mondphasen im Oktober sind: Vollmond am 6., letztes Viertel am 13., Neumond am 20., und am 27. erstes Viertel.

Bei der Hackfrüchtereie

Ein Gesundheitsliches notwendig: Falch ist zu früh mit der Hackfrüchtereie zu beginnen; jeder schöne Tag bringt noch Zuwachs an Masse wie an Zucker und Stärke, läßt Rüben und Kartoffeln gut austreifen und vermehrt damit ihre Haltbarkeit für das Winterlager.

Bei der Futterrübenereie dürfen die Rüben nicht unendlich gedünnt und damit beschädigt werden. Jede Druckstelle oder Wunde ist Angriffsfläche für Bakterien und Fäulnispilze, die sich dann schnell über die ganze Rübe verbreiten und diese zum Fäulnis in Rinde und Kelle machen. Darum muß das noch nie so übliche Kupfen der Futterrüben beim Aufleben unterlassen werden. Man benutze kumpfhaltige Sabeln oder die Hände. Die Rüben sind im Keller möglichst platt zu lagern, um härterer Erwärmung und damit Möhroftverfäulen und Fäulnissen vorzubeugen.

Koch wichtiger jedoch ist ordnungsmäßige Vergang und Aufbewahrung unserer Kartoffeln, von denen im Reich jährlich 13 Millionen Tonnen für Futterzwecke, sechs Millionen zur Saat, die restlichen für Industriewecke verwendet werden. Man erwartet, daß der Anfall an Futterkartoffeln diesmal über den üblichen Umfang hinausgeht. Deshalb heißt es schon sehr vorzulegen, daß zur Bewertung der Futterkartoffeln im Frühjahr genügend Presser im Stall stehen. Man lese die Futterkartoffeln ganz wie die Pflanzenkartoffeln am besten gleich nach der Ernte aus. Regiere sind, soweit nicht sofort zu verkaufen, sorgsam gefondert einzumieten. Futterkartoffeln halten sich am besten in der Sauggrube. — Die einzumietenden und einzuliefernden Preile- und Pflanzenkartoffeln müssen zunächst gut abgetrocknet und dürfen wegen der Erwärmungsgefahr nicht zu hoch gelagert werden.

— Angehülltenversicherungsbeträge im Handwerk. Das Recht der Handwerker, für die Zeit, in der sie selbständig gewesen sind, schließlich aber für die Zeit seit dem 1. Januar 1924, Beiträge zur Rentenversicherung der Angestellten nachzutreten, konnte nach § 10 des Handwerker-Versicherungsgesetzes nur bis zum 31. Dezember 1941 ausgeübt werden. Nachdem aber bereits in § 18 des Gesetzes über weitere Maßnahmen in der Rentenversicherung aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1941 bestimmt wurde, daß die Fristen schließlich mit dem auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahr ablaufen, wird in einer Durchführungsverordnung vom 13. September 1941 — RStBl. I S. 568 — angeordnet, daß dies auch für die Nachtrichtung von Beiträgen in der Handwerker-Versicherung gilt. Damit haben die selbständigen Handwerker, die ihrer Altersversorgungspllicht durch Anschluß an die Angestelltenversicherung genügen, die Möglichkeit, auch noch über den 31. Dezember 1941 hinaus Beiträge für eine Zeit, in der sie selbständig waren, nachzutreten und dadurch die Wirksamkeit des Gesetzes für sich um Jahre zurückzuverlegen.

Württemberg

Neun Arbeitssameraden befohlen

Stuttgart. Wo immer der 29 Jahre alte Paul Scheib aus Ebnet Arbeit erhielt, stets benützte er die Gelegenheit, um seine Arbeitssameraden zu befehlen. Einem von ihnen entwandete er die Arbeitsschleife, während dieser im Krankenhaus lag, einem anderen eine Lederjacke, zwei weiteren ihre in der Kleiderablage abgelegten Armbandsuhren, und fünf Kameraden raß der Briefe Geldbeträge zwischen 4 und 37 RM. aus den Kleibern. Ferner nahm er in einer Droschke des Kreises Waiblingen ein Damenrad von der Straße weg und veräußerte es als sein angebliches Eigentum an einen Knecht in Stuttgart. Der Strafricht'er verurteilte den voll gesündigen Angeklagten zu insgesamt zehn Monaten Gefängnis.

Stuttgart. (Amisblatt erscheint nicht mehr.) Aus Kriegswirtschaftlichen Gründen wird das Amtsblatt der Stadt Stuttgart, das mit einer Auflage von über 30 000 weit an der Spitze aller deutschen Amtsblätter marschiert, am 2. Oktober 1941 nach 40jährigen Bestehen sein Erscheinen einstellen.

Zusammenstoß. Am Dienstag fischen in der Dillinger Straße in Weilmünster ein Personentraktorwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein 14 Jahre alter Schüler, erlitt einen Bruch des rechten Oberarms. Die beiden Insassen des Kraftwagens wurden durch Schnitt- und Wundwunden am Kopf ebenfalls verletzt. Sie wurden nach dem Kreis-Krankenhaus Leonberg verbracht.

Södingen. (Zusammenstoß.) In der Jahnstraße ließ am Dienstag ein Kraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei schwer verletzt.

Weilingen-Steige. (Vom Starkstrom gestört.) Ein 33 Jahre alter Mann kam im Bahnhof einem Starkstrom-Kabel zu nahe und erlitt einen elektrischen Schlag. Der Verunglückte erlag im Krankenhaus den Verletzungen.

Friedrichshafen. (10 Jahre Bodenseegürtelbahn.) Am 1. Oktober 1901 war mit der Eröffnung der Teilstrecke Ueberlingen-Friedrichshafen die das Hauptstrecken anschließende Bodenseegürtelbahn vollendet. Damit war ein Plan verwirklicht, der im August 1887 mit der Eröffnung der Bahnhäcke Korfschach-Rheinegg seinen Anfang genommen hatte.

Endwagsberg. (Radfahrerin verletzt.) Eine 18 Jahre alte Radfahrerin aus Ludwigsburg, die mit hoher Geschwindigkeit die Johannisstraße herunterfuhr, prallte an der Ecke der Wernerstraße mit einem Pflasterwagen zusammen. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen.

Badnang. (Häufiges Döck.) Die Stadt Badnang richtete eine mit neuzeitlichen Maschinen ausgestattete Eismolsterei ein. Die von der Stadt selbst betriebene Kelterei steht der Einwohnerhaft gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung.

Hellbronn. (Haushaltplan.) Nach Beratung mit den Ratsherren hat Oberbürgermeister Gältig die Haushaltsjahung für das Jahr 1941 erlassen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen im ordentlichen Haushaltplan je 22 981 700 RM. Eine Reihe kriegswichtiger Aufgaben sind in diesem Plan vorgesehen. Die Forderungen für die städtischen Steuern konnten auf der bisherigen Höhe belassen werden. Im außerordentlichen Haushaltplan sind je 800 000 RM. Einnahmen und Ausgaben vorgesehen. Sie dienen der Verbesserung und dem Ausbau des Kanalsystems und dem Wohnungs- und Siedlungsweien.

Großlattbach. (R. Vaihingen. (Vom Pferd gebissen.) Ein 12jähriger Knabe wollte im elterlichen Stall dem Pferd einen Apfel geben. Das Pferd aber biß den Jungen in die Brust, warf ihn zu Boden und trat ihn so, daß er mit gebrochenem rechten Arm und gebrochenem Bein ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Gerabronn. (95 Jahre alt.) Die älteste Einwohnerin von Gerabronn, Frau Marie Frank geb. Schafel, vollendete dieser Tage ihr 95. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters erfreut sie sich noch recht guter Gesundheit.

Ögingen. (Abtrieb von der Weide.) Nach viermonatiger Weidezeit war dieser Tage allgemeiner Abtrieb von der 150 Morgen großen Ungoloch- und Fohlenweide Ögingen des Landesverbandes würt. Rinderzüchter. Diese 41. Weideperiode hatte ein günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Die 80 Jungstiere wiesen eine Durchschnittszunahme von 60 Kilo auf. Bei einzelnen Tieren betrug die Zunahme sogar 100 Kilo. Die 28 Fohlen verzeichneten eine Durchschnittszunahme von 50 Kilo.

Ulm a. D. (Tödlisch angefahren.) Ein Elektroarren, der in übermäßiger Geschwindigkeit von der Kienlesberg-Sträße in Ulm in die Wilhelm-Rurr-Sträße einbiegen wollte, geriet dabei auf die linke Straßenseite. Eine Frau, die unmittelbar neben dem Gehweg ihr Fahrrad entlangföhr, wurde von dem Elektroarren, dessen rechtes Vorderrad abgekippen war, angefahren und tödlisch verletzt. Wie wir erfahren, handelt es sich bei der Verunglückten um die 35 Jahre alte Juweliersehefrau Erna Steinhöher aus Ulm.

Öwangen. (Militärdienstjubiläum.) Am 1. Oktober konnte der in seiner Vaterstadt Öwangen im Ruhestand lebende Generalleutnant von Schabel ein seltenes Jubiläum begehen; vor nun 75 Jahren ist der verdienstvolle Offizier als Avangartler in das 1. würt. Feldartillerie-Regiment Nr. 13 in Ulm eingetreten. Seine ganze Liebe galt der Entwicklung und Förderung der schweren Artillerie, der er sein Leben lang in Pflichttreue und Aufopferung gedient hat.

Sigmaringen. (Reichsfinanzschule.) Am 4. Oktober beendete die Zollschule Sigmaringen ihren gegenwärtigen und vorläufig letzten Lehrgang. Wieder gleden dann auch diese Männer der grünen Uniform, wie Hunderte vor ihnen, zur Erfüllung wichtiger und verantwortungsvoller Aufgaben hinaus an alle Ecken des Reichs. Bereits wenige Tage nach Beendigung dieses Lehrganges wird aus der Zollschule Sigmaringen wiederum eine Reichsfinanzschule, wie schon einmal. Ueber 200 Teilnehmer werden zum zweiten Lehrgang dieser Schule, der am 6. Oktober beginnt, erwartet.

Wangen i. A. (Verkehrsunfall.) In der Nähe von Rothkreuz verunglückte das Steuer eines Traktors, wodurch dieser in den Straßengraben geriet. Dabei wurde die 22 Jahre alte Amalie Leonhard von Riederwangen zu Boden geschleudert und erlitt neben einem Kopfbruch eine schwere Oberextremitätenverletzung.

Mehrere auf dem Anhänger befindliche Personen sowie der Fahrer des Traktors kamen mit dem Schrecken davon.

Vom Hlgäu. (Geburtsstagsgabe für Dr. Bosh.) Die Gemeinde Fronen hat Dr. Robert Bosh, Stuttgart, der zur Zeit hier weil, durch Bürgermeister Hoff und Ortsgruppenleiter Triebel als Gabe zu seinem 80. Geburtstag ein Gemälde des hinteren Achsiales, das der Fronener Kunstmaler Max Hoff geschaffen hat, überreichen lassen. Dr. Robert Bosh war über das Bild, das einen Ausschnitt aus seinem Jagdgebiet zeigt, sehr erfreut.

Heilbronn. (Geborgen.) Die Leiche des vor acht Tagen auf einer Redarfahrt ertrunkenen Büroangestellten Karl Klein aus Stuttgart ist geborgen worden. Klein war mit einem Bekannten in einen Strudel geraten, wobei das Boot kenterte. Der Freund konnte gerettet werden, der 21jährige Klein aber ertrank.

Wannstadt bei Schwesingen. (Zu Tode gekürzt.) Die Ehefrau des Volkswachmeisters a. D. Walter zog sich beim Sturz auf der Treppe eine Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen zu, was den Tod zur Folge hatte.

Brombach bei Lörach. (Tödlischer Arbeitsunfall.) Bei Aufrichtungsarbeiten eines Neubaus wurde der Zimmermann Ludwig Reier von einem Balken getroffen und schwer verletzt. Einige Stunden später ist der Mann im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Konstanz. (Tobis-Kulturfilm von der Reichenau.) Im Auftrag der Tobis wird zurzeit ein Kulturfilm vorbereitet, der erstmals die Insel Reichenau in ihrer typischen Eigenart und umfassend zur Darstellung bringt, die landschaftliche Schönheit und die geschichtlich bedeutsamen Baudenkmäler dieses Landes am Untersee, seine Bewohner, Fischer, Weinbauern und Gärtner, in ihrer alltäglichen Arbeit. Die Aufnahmen, die im nächsten Frühjahr beendet werden, besorgt ein gebürtiger Konstanzer und früherer Mitarbeiter Frants, Wolfgang Müller-Sehn, dessen „Kurenfischer“ — ein Film von der Fischerrei an der turkischen Küste — auf der letzten Kulturfilmmesse in München hart beachtet wurde. Bevor dieser Kameramann seine Arbeit auf der Insel Reichenau aufnahm, drehte er einen Kulturfilm im Eßjö und in Vöhringen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse. Am Aktienmarkt waren Anlageläufe zu verzeichnen. Die Spitzenwerte gewannen 1-3 Prozent. Wechsel und 4 Prozent höher gefahrt waren besser. Calwer, Calwer Deden und Wolldecken Weiderrast waren verlangt, wobei Calwer Deden 1 Prozent höher umgingen. Großbankaktien kamen kaum verändert zur Anleise.

Der Lebensversicherungszweigen der DAZ. Die nunmehr vorliegenden Geschäftsergebnisse für 1940 der Vollsürsorge-Versicherungszweige legen wiederum Zeugnis ab von der überaus reichen Aufwärtsentwicklung dieses der Deutschen Arbeitsfront nachstehenden Konzerns. Bei der Stammgesellschaft Vollsürsorge Lebensversicherung AG der DAZ, Hamburg, konnte sogar das durch die Altersvorsorge des Deutschen Danwerks bedingte Refordergebnis von 1939 und ebenso das letzte volle Friedensjahr überboten werden. Der Hamburger Versicherungsbund erreichte Ende 1940 rund 2,2 Mrd. RM. Versicherungssumme. Die Jahresbeitragsentnahmen beliefen sich auf rund 113 (100) Mill. RM. Die Aktionärdividende wurde in der in Berlin abgehaltenen a. 58. im Zeichen der allgemeinen Dividendenlenkung von 4 auf 4 Prozent ermäßigt. Am 31. Dezember 1940 verwaltete die gesamte Vollsürsorge-Gruppe 2,05 Mrd. Reichsmark Lebensversicherungsbetrag bei 82 Mill. Versicherten mit einer jährlichen Prämieentnahme von 130 Mill. RM.

Geborene: Gottlieb Greule, Altburg; Sofie Kuggaber, 60 Jahre, Hord a. N.

Traut u. Verlag des „Gesellschafter“: W. H. Jöller, Dr. Kurt Jöller, zugl. Hauptredakteur, verantwortlich: Schriftföhrer (Erich Öhling, Magdler, St. St. Verlagsstr. 4, pl. 4)

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Walldorf, den 1. Okt. 1941
Zufolge einer am 2. Septbr. bei den schweren Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung starb am 11. September unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe
Gefreiter Jakob Walz
den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.
In tiefem Schmerz
Jakob Walz, Mutter, mit Familie.
Trauergebetdienst Sonntag nachmittag 2 Uhr

Windersbach, den 1. Okt. 1941
Todes-Anzeige
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Weiß geb. Martini
heute morgen um 10 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von beinahe 46 Jahren sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer der Gatte
Joh. Georg Weiß mit Kindern.
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

KLEINER EINSATZ - Großer Gewinn!
6. Lotterien-Ausloosung
Zielung 1. Klasse 17.10.41, 2. Klasse 17.10.41, 3. Klasse 17.10.41
100 MILLIONEN
6 x 500 000
3 x 300 000
3 x 200 000
18 x 100 000
Bargeld in Massen auch für Sie!
Bestellen Sie sofort bei
Glöckle, Bad Cannstatt
Stettin, Lotterien-Verwaltung / Markstraße 10

Rehme Bestellungen auf
Silderkraut und Gelberüben
zum Einlagern entgegen.
Heute mittag von 1 Uhr ab kann
Mostobst abgeholt
werden.
Lächler, Obst- und Gemüsehandlung — Fernruf 507
Eine sehr gut erhaltene, feststehende
Obstpresse
verkauft
Gottlieb Henne, Oberjettingen.

Efasit PUDER
Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?
Da bistf allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, desinfiziert übermäßige Schweißabsonderung, verhärtet Blasen, Brennen, Wundläsionen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme u. -Linolur.
Streu-Dose 75 Pfg. Nachfüllbeutel 50 Pfg.
In Apotheken, Drogerien u. Fußgeschäften erhältlich.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:
Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin
ferner
für **Fitiale Öffringen** (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend
Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen
G. Schüle
Kleiderfabrik
Fitiale Magdler.

Unterjettingen
Verkaufe eine 33 Wochen trüchtige
Kalbin
Adolf Schlotterbeck.

Hausgehilfin
sucht
Frau Luise Jäger, Magdler Bahnhofstr. 38.
Schaffkuh
Verkaufe eine mit dem 2. Kalb trüchtige
Gottlieb Böhler, Windersbach.

Inferieren bringt Erfolg!
Verheirateter Lieder- und Sängerkranz Magdler
Heute abend 20.15 U.
Singsunde „Tante“
Bitte um vollzähl. Erscheinung.